

Mikhail Karikis, *Sounds from Beneath*, 2011 - 2012, 7 min

Im Mittelpunkt von *Sounds from Beneath* steht eine Klangerbeit, für die Mikhail Karikis einen Bergarbeiterchor einlud, die unterirdischen Geräusche eines arbeitenden Bergwerks wiederzugeben und zu singen. Anschließend lud Karikis den Künstler Uriel Olrow ein, an dem Video mitzuwirken, das eine verlassene Zeche in Südostengland zeigt, die durch Gesang wieder zum Leben erweckt wird. Das versunkene Bergwerk verwandelt sich in ein Amphitheater, in dem Klänge von unterirdischen Explosionen, mechanisches Klirren beim Schneiden der Kohlewand, heulende Alarmer und in der Erde kratzende Schaufeln erklingen, gesungen vom Snowdown Colliery Choir, der sich in Formationen zusammenfindet, die an Streikposten erinnern. *Sounds from Beneath* erweitert Karikis' Erkundung der skulpturalen und politischen Dimensionen von Stimmen und ihrer Beziehung zu beruflicher Identität und Marginalisierung und stellt eine Verbindung zu Orlovs Interesse an Landschaft als Ort der Erinnerung und Geschichte her. In ihrem Essay *Echoes from the Deep* schreibt die Kuratorin/Autorin Katerina Gregos: "Der Film ist zugleich politisch und poetisch, durchbricht jeden erwarteten konventionellen dokumentarischen Realismus und schwingt mit Pathos, Würde und emotionaler Kraft. Er fungiert als Erinnerungsstütze, Ode, Hommage und Requiem zugleich [...] Er fängt das Wesen des Kohlebergbaus ein, erinnert an die Streikpostenkettten und vermittelt ein starkes Gefühl für männliche Identität und die Solidarität, die sich aus einem gemeinsamen Ziel in Arbeit und Gesang ergibt."

Robert Schlicht/Romana Schmalisch, *TOP/DOWN*, 2017

17 min, 2,39:1, DCP, Ton, Französisch mit englischen Untertiteln

Top/Down zeigt drei Manager in einem Rollenspiel der Weltstrukturierung. Ihr Diskurs erschafft eine Welt, oder besser gesagt, eine Perspektive auf die Gesellschaft, die anderswo existiert. Sie ernennen sich selbst zu den Ingenieuren einer Struktur, in der der Mensch nur als menschliche Ressource betrachtet wird und seine Wünsche, seine Kreativität und seine Subjektivität nur als Mittel zur Steigerung seiner Arbeitskraft. Während die Manager ihren Einfluss auf die Gesellschaft für selbstverständlich halten, sind sie selbst in ein Spiel der Machtverhältnisse verwickelt. In ihrem Glashaus agieren sie wie in einem Haus, folgen ihrer eigenen Logik, in der die Grenze zwischen Realität und Illusion zu verschwimmen beginnt.

Pilvi Takala, *The Stroker*, 2018/21

14:26 min, 15:16, Zwei-Kanal-Videoinstallation

The Stroker ist eine Zwei-Kanal-Videoinstallation, die auf Takalas zweiwöchiger Intervention im Second Home basiert, einem trendigen Coworking Space für junge Unternehmer und Start-ups im Osten Londons. Während der Intervention gab sich Takala als Wellness-Beraterin namens Nina Nieminen aus, der Gründerin der innovativen Firma Personnel Touch, die angeblich von Second Home beauftragt wurde, Berührungsdienste am Arbeitsplatz anzubieten. Nina schlenderte durch Second Home und war zu jedem freundlich, grüßte und berührte die Leute leicht, wenn sie an ihnen vorbeiging. Das sorgt für Gesprächsstoff im Büro, die Mitarbeiter tauschen sich untereinander aus und sind sichtlich verwirrt - sie erhielt den Spitznamen "The Stroker". Die Reaktionen der "Berührten" waren sehr unterschiedlich, die meisten waren höflich, aber es gab auch solche, deren Körpersprache ein sichtbares Unbehagen verriet. Vielleicht ist dies einfach auf den kulturellen Kontext dieses Eindringens in den persönlichen Raum zurückzuführen, vielleicht aber auch auf den inneren Konflikt, der entsteht, wenn man sich nicht in der Lage fühlt, wahrheitsgemäß oder offen zu reagieren. Wenn man nicht in der Lage ist, sich selbst zu behaupten, kann diese Art des verkörperten Verhandeln an die Stelle von Worten treten.

Die Nuancen der Bewegung zeigen, wie Menschen das Dilemma verhandeln, unter sozialem Druck ein vermittelter Körper zu sein, und wie solche Reaktionen durch die stillschweigenden Konventionen darüber, was als "akzeptables Verhalten" gilt, gesteuert werden. In dem durchsichtigen, offenen Denkraum von *The Stroker* werden wir Zeugen einer physischen Verhandlung von Grenzen, wo es scheinbar keine gibt.

Céline Berger, *Kein Dritter Mann*, 2018/19 Innogy Programm VISIT

Kurzfilm, HD, Stereo, 16:19 min

Zwölf Männer. Auf dem Festland: eine Warte. Auf offener See: 48 Windanlagen und ein Umspannwerk. Die Nordsee im dichten Nebel. "Kein dritter Mann" sammelt Beobachtungen des täglichen Arbeitslebens auf einem Offshore Windpark: die einfachen Wartungsarbeiten, das fragile Gleichgewicht zwischen Routine und Aufmerksamkeit, zwischen direkter Kommunikation und Ironie. Der Film entstand im Rahmen des Artist Residency Programms "VISIT" der innogy Stiftung.

Céline Berger, *Cutting Edges*, 2021, 14:30 min

Céline Berger *Cutting Edges* beschäftigt sich mit der Architektur von Co-Working Spaces und den Diskursen von Start-up-Gründern. Visionen, Prozesse, Einrichtungsgegenstände und Glaubenssysteme werden zusammengeschaufelt und durcheinandergewirbelt. Der Start-up-Traum gerät ins Wanken. Das Einhorn winkt und winkt und winkt.